



VERANTWORTLICHE REDAKTION

für diese und die letzte Seite dieses Bundes
Karin Freiburghaus, Redaktorin, redaktion@refbern.ch
Karin Meier, Redaktorin, redaktion@refbern.ch
Kirchmeieramt, Bürenstr. 12, PF, 3000 Bern 23, kirchmeieramt@refbern.ch

«Jeder Tag bringt eine neue Situation»

Kirchliche Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter beraten Menschen in Not. Sie leisten unkompliziert Hilfe, indem sie ihre Klienten beim Schreiben von Gesuchen und dem Gang zu Behörden unterstützen und sie an die zuständigen Fachstellen und Institutionen verweisen. Mit diesem niederschweligen Angebot fördern die Kirchgemeinden auch die Integration von Quartierbewohnern mit Migrationshintergrund.

Meist sind es finanzielle Probleme, die einen Quartierbewohner ins Büro eines kirchlichen Sozialarbeiters führen. Manchmal sind es einmalige Ausgaben wie eine höhere Zahnarztrechnung, für die das Geld fehlt. In anderen Fällen ist das Budget dauerhaft strapaziert und eine Schulden Spirale droht. «Finanzielle Schwierigkeiten sind etwas Konkretes. Das macht es einfacher, über sie zu sprechen. Zudem sind sie zwar schambehaftet, aber weniger als andere Probleme wie etwa häusliche Gewalt», sagt Daniela Wäfler, Sozialarbeiterin bei der Kirchgemeinde Johannes und Vorstandsmitglied beim Verein Sozialdiakonie Stadt Bern (VSD).

Geldmangel mag zwar der Auslöser für einen Besuch im Kirchgemeindehaus sein, doch er tritt selten allein auf. In den Gesprächen stossen die kirchlichen Sozialarbeiter meist auf weitere Probleme. Ihre Fälle sind entsprechend vielfältig: Es geht um Rechtsfragen zu allen Lebensbereichen – wie Wohnen, Arbeit, Sozialversicherungen oder Aufenthaltsstatus –, Überforderung im Umgang mit Behörden, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, Beziehungs- und Gewaltprobleme in der Familie, psychische und physische Erkrankungen, Verwahrlosung und Vereinsamung. «Jeder Tag bringt eine neue Situation», sagt Bea Friedli, Sozialarbeiterin bei der Kirchge-



Die kirchliche Sozialarbeit fördert die soziale Teilhabe der Klienten und trägt zu einem gut funktionierenden Sozialraum bei.

meinde Petrus und Vorstandsmitglied beim VSD.

Subsidiäre Unterstützung

Breitgefächert ist auch die Klientel. Sie reicht von der Jugendlichen bis zum Betagten, vom Alleinstehenden bis zur Drei-Generationen-Familie. Viele Klienten haben einen Migrationshintergrund, und gerade in den Kirchgemeinden Bümpliz und Bethlehem sind Mütter überdurchschnittlich vertreten. In den Kirchgemeinden Petrus und Johannes ist überdies eine gewisse geografische Ballung auszumachen.

Beim ersten Termin verschaffen sich die kirchlichen Sozialarbeiter einen Überblick über die Situation. Danach sind häufig Abklärungen nötig. Einige sind rechtlicher Natur, andere betreffen die Sozialversicherungen oder den Inhalt von Schreiben oder Rechnungen. Hier erweist

sich die gute Vernetzung der kirchlichen Sozialarbeiter als Vorteil: Sie kennen etwa die örtlichen Kitageitnerinnen und können den Gegenstand einer Rechnung schnell in Erfahrung bringen. Mit ihren Abklärungen stellen sie zudem fest, welche Stellen bereits mit dem Fall betraut sind. Da die kirchliche Sozialhilfe subsidiär angelegt ist, leistet sie nur dann Unterstützung, wenn der Sozialdienst der Stadt Bern, Fachstellen oder Institutionen dies nicht oder aus Zeitgründen nicht ausreichend tun. «Steht der Auftrag fest, erläutere ich den Klienten ihre Optionen samt Chancen und Risiken. Welchen Weg sie einschlagen wollen, entscheiden sie selbst», sagt Mariette Neuhaus, Sozialarbeiterin bei der Kirchgemeinde Bümpliz. Allerdings endet die Entscheidungsfreiheit, wo das Kindeswohl gefährdet sei.

Schweizer System erläutern

Zu den häufigsten Aufgaben in der kirchlichen Sozialberatung zählen das Erstellen von Budgets, das Schreiben von Gesuchen um finanzielle Unterstützung, das Verweisen auf andere Stellen und die Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, beispielsweise einem Antrag zur Verbilligung der Krankenkassenprämie. Immer wieder gefordert ist Aufklärungs- und Integrationsarbeit. Zu den kirchlichen Sozialarbeitern kommen etwa Menschen mit B-Ausweis, deren Einkommen trotz einer 100%-Stelle unter dem Existenzminimum liegt. Wenn diese Working Poor aus Angst vor dem Verlust ihres Aufenthaltsstatus keine Sozialhilfe in Anspruch nehmen wollen, machen sie ihnen deutlich, dass die Kirche die Einkommenslücke nicht schliessen wird. Bezügen von Ergänzungsleistungen muss Mariette Neuhaus zuweilen er-

klären, dass das hiesige Sozialversicherungssystem Leistungen kürzen kann, wenn eine arbeitsfähige Frau nicht arbeiten will, nur weil ihr Mann sie lieber zuhause sieht.

Vertrauensvolle Beziehungen

Mit ihren Leistungen bietet die kirchliche Sozialhilfe schnelle und vergleichsweise unbürokratische Hilfe. «Menschen, welche die sehr knappe Asylsozialhilfe beziehen, kann ich zum Beispiel mit einer «Tischlein deck dich»-Bezugskarte etwas entlasten», sagt Roswitha Alpstaeg, Sozialarbeiterin im Gemeinwesen bei der Kirchgemeinde Bethlehem. Zudem ist das Angebot niederschwellig: Die Kirchgemeindehäuser befinden sich in Fussdistanz zu den Menschen im Quartier, sodass für diese keine Transportkosten anfallen. Ein wichtiger Aspekt sei die Freiwilligkeit, sagt Mariette Neuhaus: «Die Klienten sind nicht existenziell von uns abhängig und sprechen deshalb offener über ihre Probleme.» Voraussetzung sei allerdings, dass genügend Ressourcen für die Beziehungsarbeit zur Verfügung stehen: «Sonst läuft man Gefahr, Dossiers zu verwalten statt Menschen zu beraten.»

Bessere soziale Teilhabe

Indem sie auf die vielen Angebote der Kirchgemeinde aufmerksam machen, fördern die kirchlichen Sozialarbeiter die soziale Teilhabe ihrer Klienten. Diese können Spazier- und Wandergruppen beitreten, an Mutter-Kind-Treffs, Mittagstischen oder Sprachkursen teilnehmen oder sich als Freiwillige engagieren. Die kirchliche Sozialarbeit hilft damit nicht nur dem Einzelnen, sondern trägt auch zu einem gut funktionierenden Sozialraum bei. In Zeiten, in denen über die Senkung des Grundbedarfs von Sozialhilfebezügern debattiert wird, ist diese Arbeit umso wichtiger.

KARIN MEIER

Das Christkind kommt in Bern-Bethlehem zur Welt

Die Menschen in Bethlehem können sich dieses Jahr auf besonders stimmungsvolle Weihnachten freuen. Denn die Weihnachtsgeschichte wird wieder mitten in ihrem Quartier aufgeführt.

Wenn Scharen von Menschen mit Kerzen durch Bethlehem ziehen, dann ist die ökumenische Aufführung des Weihnachtsspiels am Laufen. An fünf Stationen wird die Geschichte von Maria und Josef und Christi Geburt nacherzählt. Verantwortlich für den alle zwei Jahre stattfindenden Anlass sind Bethlehem-Pfarrerin Elisabeth Gerber sowie die Sozialarbeiterin Andrea Siegrist und der Pastoralassistent Joël Eschmann von der katholischen Pfarrei St. Mauritius. Für jede Ausstrahlung lassen sich die drei etwas Neues einfallen. Diesmal sind Sprecherinnen und Sprecher dabei, welche die einzelnen Szenen kommen-



Das Weihnachtsspiel durch Bethlehem ist in erster Linie für Erwachsene gedacht, wird aber auch von vielen Kindern besucht.

tieren. Eine grosse und sogar spektakuläre Rolle spielt Licht, das sich als wiederkehrendes Thema durch die Aufführung zieht. Zum Ensemble gehören der Regisseur Martin

Gallati, Bethlehem-Pfarrer Hans Roder, der für die Technik zuständig ist, sowie Freiwillige, die sich um die Kostüme, die Verkehrssicherheit oder den Apéro kümmern.

Die Kerzen, welche die Teilnehmenden mit sich tragen, und der gemeinsame Umzug in der Dunkelheit verleihen dem Weihnachtsspiel eine festliche Stimmung. Die Feierlichkeit der Aufführung ist aber nicht alles: Wer genau hinhört, entdeckt in den Texten aktuelle Bezüge zum Weltgeschehen.

Sich warm einpacken

Das Weihnachtsspiel durch Bethlehem findet am Sonntag, 16. Dezember statt und richtet sich an Menschen aller Altersgruppen. Die Besucherinnen und Besucher sollten sich bis 17 Uhr bei der katholischen Kirche St. Mauritius an der Waldmannstrasse 60 einfinden. Empfohlen sind gute Schuhe und warme Kleidung. Das Weihnachtsspiel endet um ca. 18.30 Uhr in der Kirche Bethlehem. Danach sind alle zum Apéro im Kirchgemeindehaus eingeladen.

KARIN MEIER

ZAHL DES MONATS

Rund 300 Personen

nehmen jeweils am Weihnachtsspiel in Bethlehem teil. Die meisten von ihnen stammen aus dem Quartier.

INHALT

Musikalischer Adventskalender

24 Benefizkonzerte in der Heiliggeistkirche verschönern vom 1. bis 24. Dezember die Mittagszeit und lindern Not.

> SEITE 17

Frühmorgens im Münster

Die Rorate-Feier bietet Gelegenheit mitzusingen und den eigenen Hoffnungen Raum zu geben.

> SEITE 19

Weihnachten in der Nydeggkirche

Kontemplation, Ausstellung mit Weihnachtsskripen, Märchen, Singen und mehr

> SEITE 21